

Tetris



Situationsplan 1:500



Das Ensemble am Pausenhof

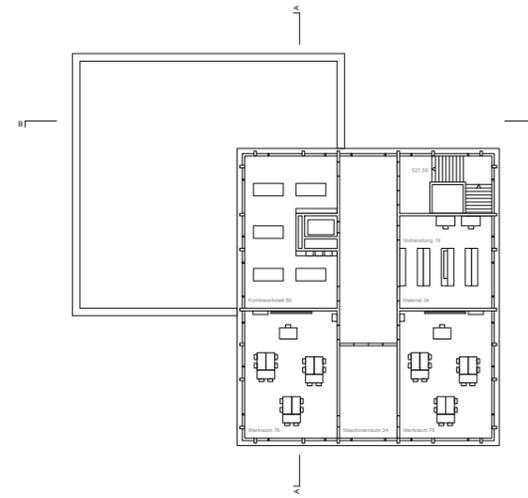
Die Schulanlage Rönrimoos liegt an Hanglage unterhalb dem Gütschwald, in einem von Wohnbebauungen geprägten Umfeld. Der Bestandsbau aus den sechziger Jahren wird über Split-Levels erschlossen, die sich auf die natürliche Topografie und den terrasierten Aussenraum beziehen. Ein Ensemble von Nebenbauten und Schulhaus umschliesst den Pausenhof und bildet die Leitidee der Schulanlage. Der geplante Erweiterungsschritt ist eine Chance, die etwas versteckte Schule innerhalb des Quartiers besser zu adressieren. Gleichzeitig können die Bezüge von Bestand, Sportnutzung und Schulerweiterung mit neuem Blick gestärkt, sowie deren Aussenraumbindung geschärft werden.

Neue Adressierung an der Sonnenstrasse

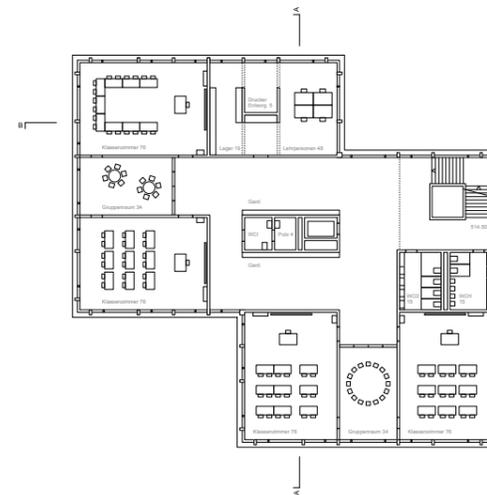
Die städtebauliche Disposition setzt einen volumetrischen Schwerpunkt an der Sonnenstrasse. Mit dem Neubau, der sich als «Grosser Bruder» an die Gestalt des Altbaus anlehnt, wird ein gemeinsamer Pausenhof gebildet und ein neuer Ankunftsraum an der Westecke des Areals definiert. Um die inneren Verknüpfungen von Alt- und Neubau zum neu projektierten Sportbereich zu optimieren, setzt sich die Turnhalle in deren Zentrum. Statt volumetrisch in Erscheinung zu treten, wird die Halle jedoch versenkt und bildet so die sich darüber befindende Schul-Eingangsebene.

Maximale Kompaktheit schafft Übersicht

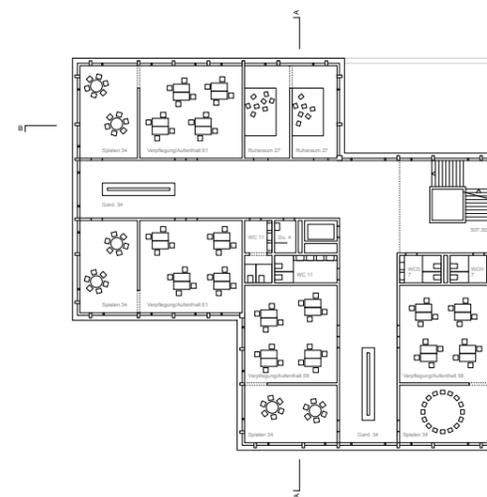
Die beiden Schulbauten mit ihrer verschachtelten Volumenform umspielen zusammen mit der alten Turnhalle (neu Kindergarten) den Pausenhof. Die kompakte Schulanlage ermöglicht eine klar verständliche, hofseitige Orientierung der Zugänge innerhalb der Gesamtanlage, ganz im Sinne des ursprünglichen Ensembles. Rückwärtig der Bestandsbauten platzierte, von der Eingangsseite abgewandte Volumen werden zu Gunsten der Übersichtlichkeit vermieden. So bleibt der ostseltige Landschaftsraum von weiteren Ausbauschritten verschont. Das erlaubt einerseits, den Fussballplatz maximal westlich zu platzieren um die natürliche Hang-Topografie möglichst wenig zu tangieren. Andererseits wird dadurch die Vereinsnutzung Fussball nicht in Abhängigkeit der Schulnutzung gesetzt und liesse sich somit auch unabhängig etappieren.



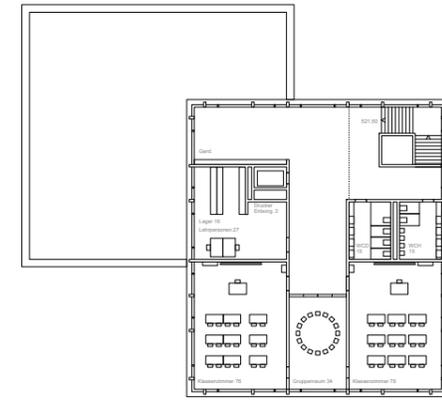
5. Obergeschoss 1:200



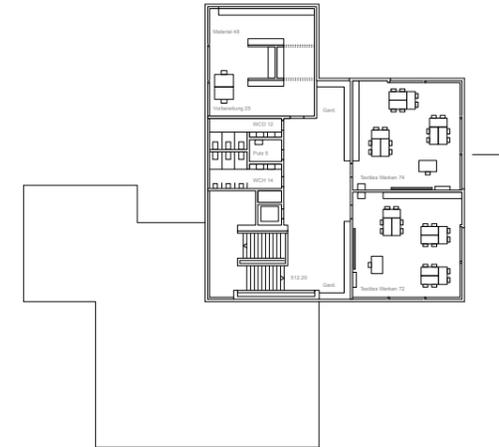
2. - 4. Obergeschoss 1:200



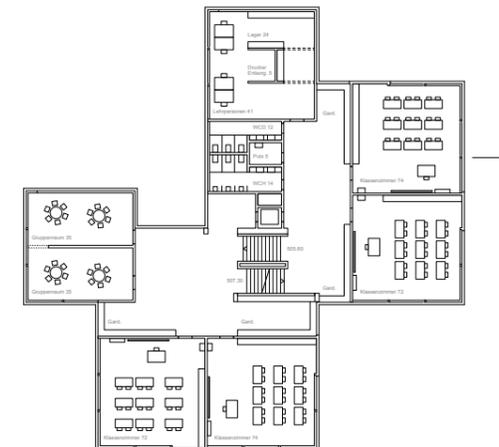
1. Obergeschoss 1:200



5. Obergeschoss 1:200 - Nutzungsabtausch langfristige Erweiterung

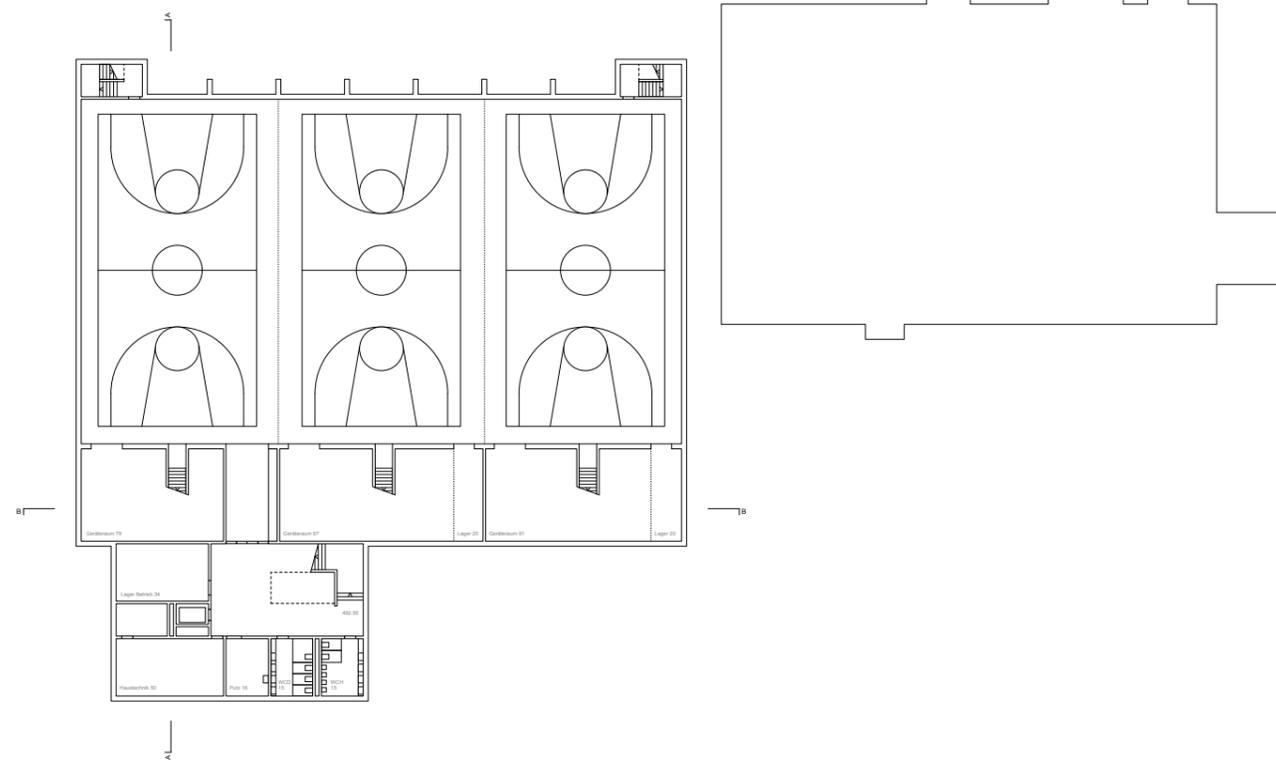


3. Obergeschoss 1:200 - Bestand

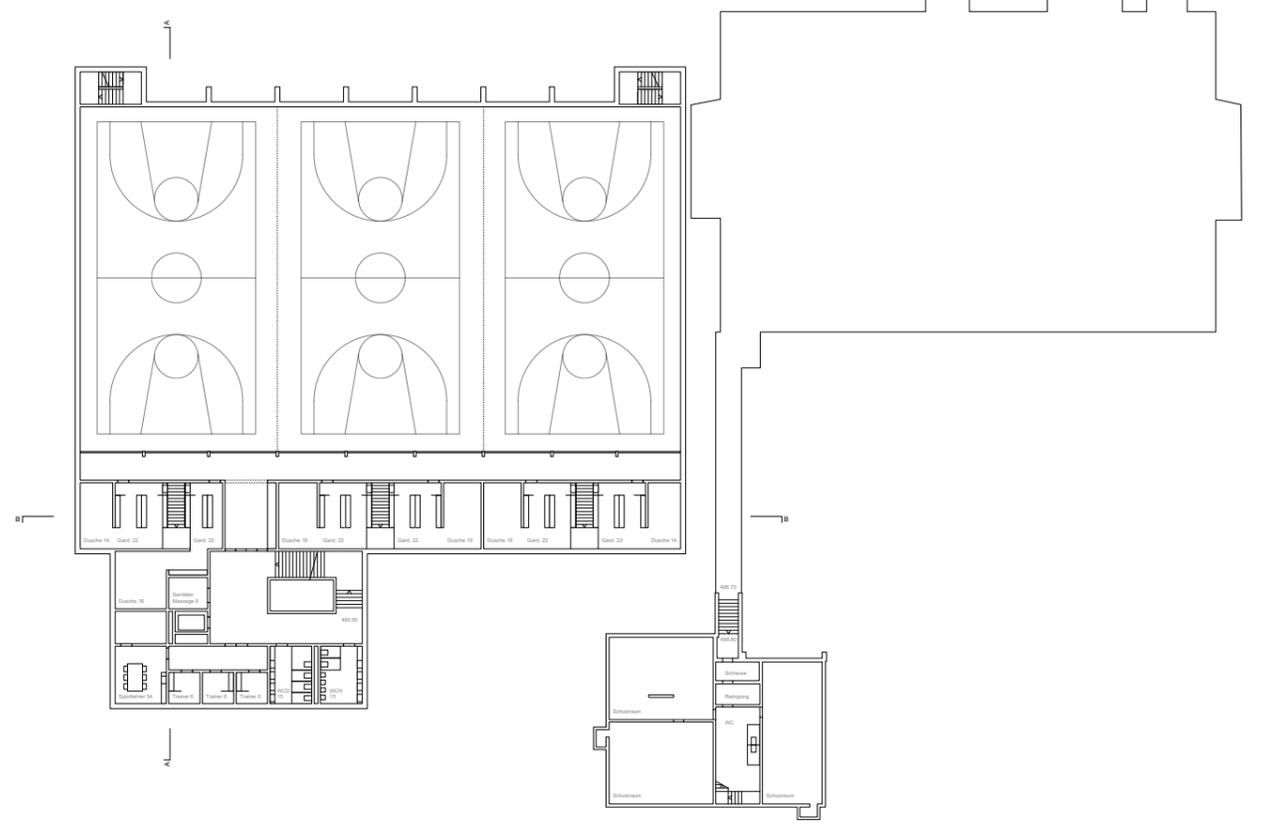


1. - 2. Obergeschoss 1:200 - Bestand

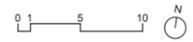




3. Untergeschoss 1:200



2. Untergeschoss 1:200



Nutzungsgliederung und Etappierung

Die Raumgliederung der beiden Schulbauten, Alt- sowie Neubau, folgt im Regelgeschoss dem Konzept der „kleinen Schule in der Schule“. Die Unterrichtseinheiten werden im Altbau mit kleineren baulichen Anpassungen jeweils auf einem Geschoss über den Niveau-Split organisiert. So entstehen im Altbau zwei und im Neubau drei „kleine Schulen“. Auf dem obersten Halb-Geschoss finden sich pro Schulhaus jeweils die Werkräume. Im Erdgeschoss beider Häuser sind die Spezialnutzungen lokalisiert, wobei der Betreuungsbereich sich im Neubau vom Erdgeschoss bis ins 1. Obergeschoss erstreckt.

Der separate Eingang zum Turnhallenneubau ab Vorplatzniveau, für Sport, Aula und Foyer, bietet Synergien für Veranstaltungen und macht diesen öffentlichen Bereich auch ausserhalb der Schulzeiten unabhängig nutzbar. Die Verbindung zwischen Alt- und Neubau ermöglicht eine gute Erreichbarkeit der Sporthalle von allen Klassenzimmern und Lehrerbereichen. Die optimale Ausnutzung der Hallenhöhe erfolgt durch Stapelung von Geräteraum und Garderobe. Ein direkter Zugang aus den Umkleiden in die entsprechende Halle via Treppen-Shortcut, dient als Schmutzschleuse.

In die alte Turnhalle werden in der ersten Etappe zwei Kindergärten eingebaut, die durch ihre Ost-Ausrichtung eine optimale Belichtung erhalten. Die Erschliessung über den Garten, geben dem Kindergarten die nötige Intimität. Bodentief angepasste Verglasungen ermöglichen eine Sicht-Verbindung nach aussen.

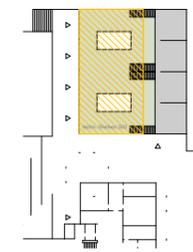
Das Vereinsgebäude für den Fussballclub wird separat platziert und über zwei Geschosse organisiert. Es schmiegt sich an den geschosshohen Niveausprung zwischen Strassenebene und Fussballplatz; die Nebenräume sind auf die untere Strassenebene, das Klublokal auf einem bühnenartig erhöhten Sockel zum Spielfeld hin orientiert.

Der Entwurf ist so konzipiert, dass die geplanten Bauetappen einen fortlaufenden Schulbetrieb ermöglichen. Zwischen Abriss Singsaaltrakt und Fertigstellung Neubau (einschliesslich Anschluss an den Wärmeverbund) wird die Heizungszentrale mit einer mobilen Anlage überbrückt. Nach dem die Schüler in den Neubau umgezogen sind, wird der Altbau saniert und angepasst und die alte Turnhalle umgebaut. Das Vereinsgebäude kann gemeinsam mit dem Kunstrasenspielfeld separat etappiert werden.

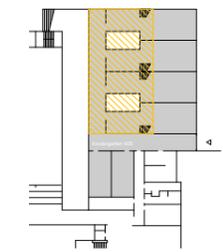
Tragstruktur und Fundation

Die Tragstruktur der Neubauten besteht aus einer Stahlbetonkonstruktion aus recycelten Baustoffen. Die Flachdecken der Schule liegen auf Wandscheiben und vorfabrizierten Stützen auf. Durch die kongruente Ausbildung der Grundrisse werden die Lasten direkt abgetragen und es entsteht eine grosse Flexibilität, sowohl für die aktuelle, als auch für die zukünftige Nutzung. Ausgesteift wird das Gebäude über die durchlaufenden Betonwände. Im unterirdischen Teil wird der Fussabdruck des Gebäudes reduziert, damit die Tiefbauarbeiten vereinfacht werden können. Die Deckenträger über den Hallen entfallen durch die Zwischenstützen im Tribünenbereich eine Durchlaufwirkung. Zudem sind sie in die seitlichen äusseren Wandschotten eingespannt. Dadurch entsteht ein sehr steifes Deckensystem, welches eine schlanke Ausbildung der Träger ermöglicht, und ein optimales Verhalten bezüglich Schwingungen aufweist. Dies ist relevant, weil die Fläche auf der Hallendecke als Sport- und Pausenplatz genutzt wird. Die Schotten auf der Aussenseite der Turnhallenwand sorgen nicht nur für eine Einspannung der Träger, sondern sie dienen auch der Aufnahme des Erdrucks und als Sockel für die Konstruktion der seitlichen Fensteröffnungen. Der grosse Saal der Aula wird mit einer schlanken Rippendecke überspannt. Für die Erstellung des Neubaus wird der Bestand lokal unterbaut. Dazu werden die betroffenen Stützen auf fundierte Joche gestellt, so dass die Lasten während der Bauphase einwandfrei übertragen werden können. Die Gebäudelasten werden überall mit einer Flachfundation in die gut tragfähigen Bodenschichten übertragen.

Durch die präzise Setzung und Planung der Tragwerkelemente wird ein optimierter und wirtschaftlicher Rohbau ermöglicht. Die Struktur ist robust, langlebig und unterhaltsarm. Die Nutzung der Räume ist flexibel und kann auch in Zukunft einfach angepasst werden.

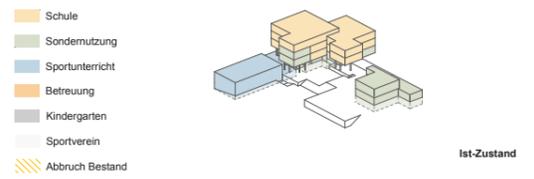


Pausenplatzebene

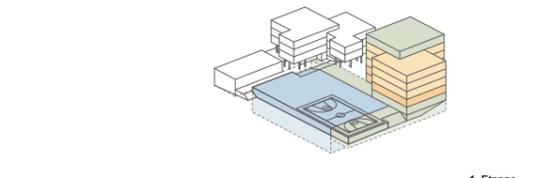


Vorplatzebene

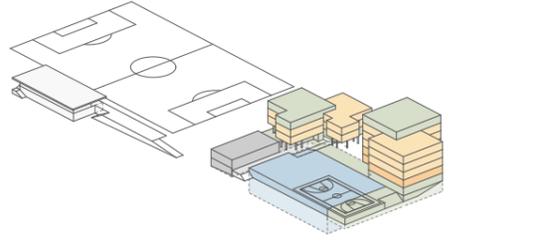
Konzeptplan 1:500 - Langfristige Erweiterung, Neubau Kindergarten + techn. Werken



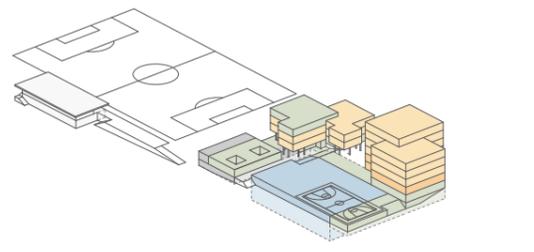
Ist-Zustand



1. Etappe
Ergänzungsneubau + Dreifachturnhalle + Allwetterplatz

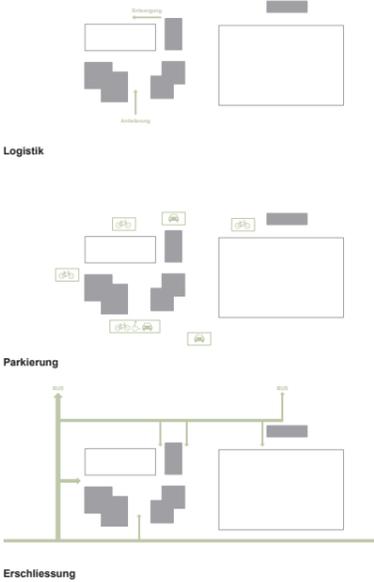


2./3. Etappe
Umnutzung alte Einfachturnhalle + Sanierung Bestand
Verlegung Kunstrasenspielfeld + Neubau Vereinsgebäude



4. Etappe
Langfristige Erweiterung
Neubau Kindergarten + Nutzungsabtausch techn. Werken zu Schulraumerweiterung





Vielfalt im Freiraum

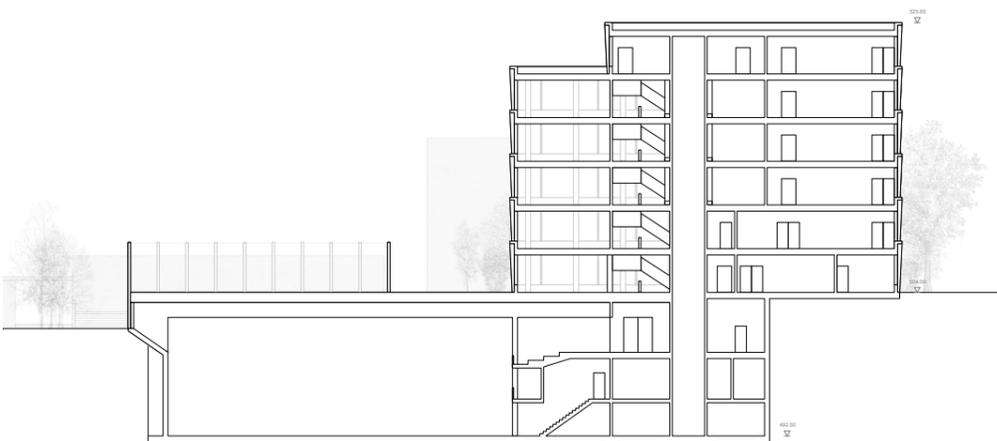
Ein Hain aus locker angeordneten Bäumen und ein Brunnen bilden auf dem unteren Schulhaus-Vorplatz ein einladendes Entrée. Dieses ist zu jeder Jahreszeit eine repräsentative Kulisse für Veranstaltungen und Feste. Von hier aus erschliesst sich über eine grosszügige Freitreppe die obere Pausenplatzebene mit den Schulausgangslängen sowie der direkte Zugang zu den öffentlichen Nutzungen der Turnhalle und Aula im Neubau. Blumenwiesen und Stauden säumen das zur Strasse parallel verlaufende Trottoir entlang der Sonnenstrasse. Dieses bildet zugleich den barrierefreien Zugang auf den oberen Schulhausplatz. Das arealumgebende Wiesen- und Gehölzband dient nicht nur der ökologischen Vernetzung, sondern bindet das Schularreal in das umliegende, durchgrünte Quartier ein und schafft den Übergang in die offene Landschaft gegen Osten. In diesem Saum findet sich der Schülergarten, das versetzte Biotop sowie spannende Lebensräume wie Magerrasen, Feldgehölze und Feuchtbioptop. Der obere Schulhausplatz zeichnet sich durch unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltsflächen aus. Das Highlight bildet eine riesige Kletterskulptur aus Holz und künstlichen Findlingen angrenzend an den Allwetterplatz. Ergänzt wird sie mit einer hügeligen Spiellandschaft auf dem Schulhausplatz, welche Bezug auf die glaziale Vergangenheit des Ortes nimmt und ein naturnahes Spielumfeld bietet. Unterschiedliche Materialien und Spielmöglichkeiten fordern und fördern die Schulkinder beim Klettern, Erkunden und Balancieren. Ein überdeckter Aussenraum bietet Alternativen zum Verweilen oder Tischtennis spielen. Ostseitig wird der tiefergelegene Teil des Schularsals durch eine grosszügige Treppenrampe mit Rutsche und Klettermöglichkeiten angebunden. Der Kindergarten erhält einen eigenen Aussenraum mit vielfältigen Spiel- und Aufenthaltsflächen. Im östlichen Teil des Areal findet sich das grosse Kunstrasenfeld mit Tribüne und das Clublokal des Fussballclubs mit einer sonnigen Terrasse als Festplatz.

Materialisierte Raumabfolgen, umlaufende Fassade

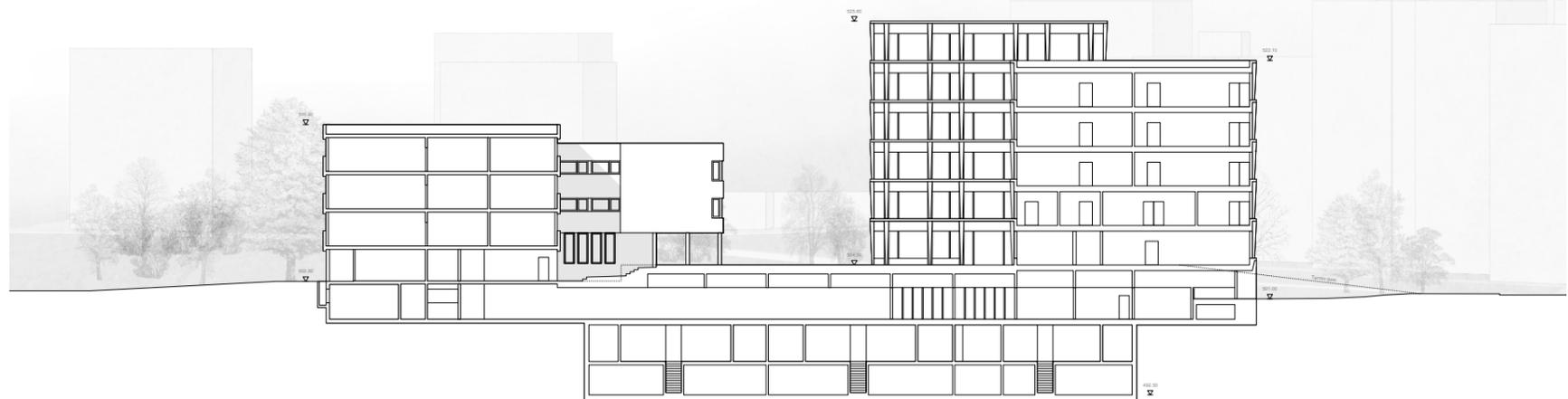
Die Architektur der Schule stellt sich ganz in den Dienst einer neuen Lesbarkeit der Gesamtanlage. Die untergeschossige Verbindungsebene knüpft die Aula und die Sporttribüne mit einer attraktiven Raumabfolge direkt an die beiden Schulhaus-Trakte und an den öffentlichen Schulhausplatz an. Die offenen, hell belichteten Wege, die in der Vertikale zu den Schulbereichen empor führen, sollen in beiden Häusern eine wiedererkennbare Identität aufweisen. Die Betonstruktur der Hallenarchitektur, die mineralischen Böden, die Holzobliierungen und der gezielte Farbeinsatz soll sich durch die ganze Schulanlage ziehen. In den Obergeschossen wird im Inneren der Schulzimmer die allseitige Orientierung der Grundriss-Disposition spürbar. Eine durchlaufende Bandfassade mit Brüstung auf Tischhöhe verdeutlicht dies. Dieses Prinzip wird durch die fassadennahe angeordneten Zimmerverbindungsstrukturen verstärkt und durch „Sims-Tische“ an den Fenstern zusätzlich funktional aufgeladen. Aussen wird die Horizontalgliederung mit Sims-elementen und Holzbrüstungen gezeigt und durch eine vertikale Substruktur kontrastiert, die der Fassade einen robusten, raumhaltigen Charakter gibt.



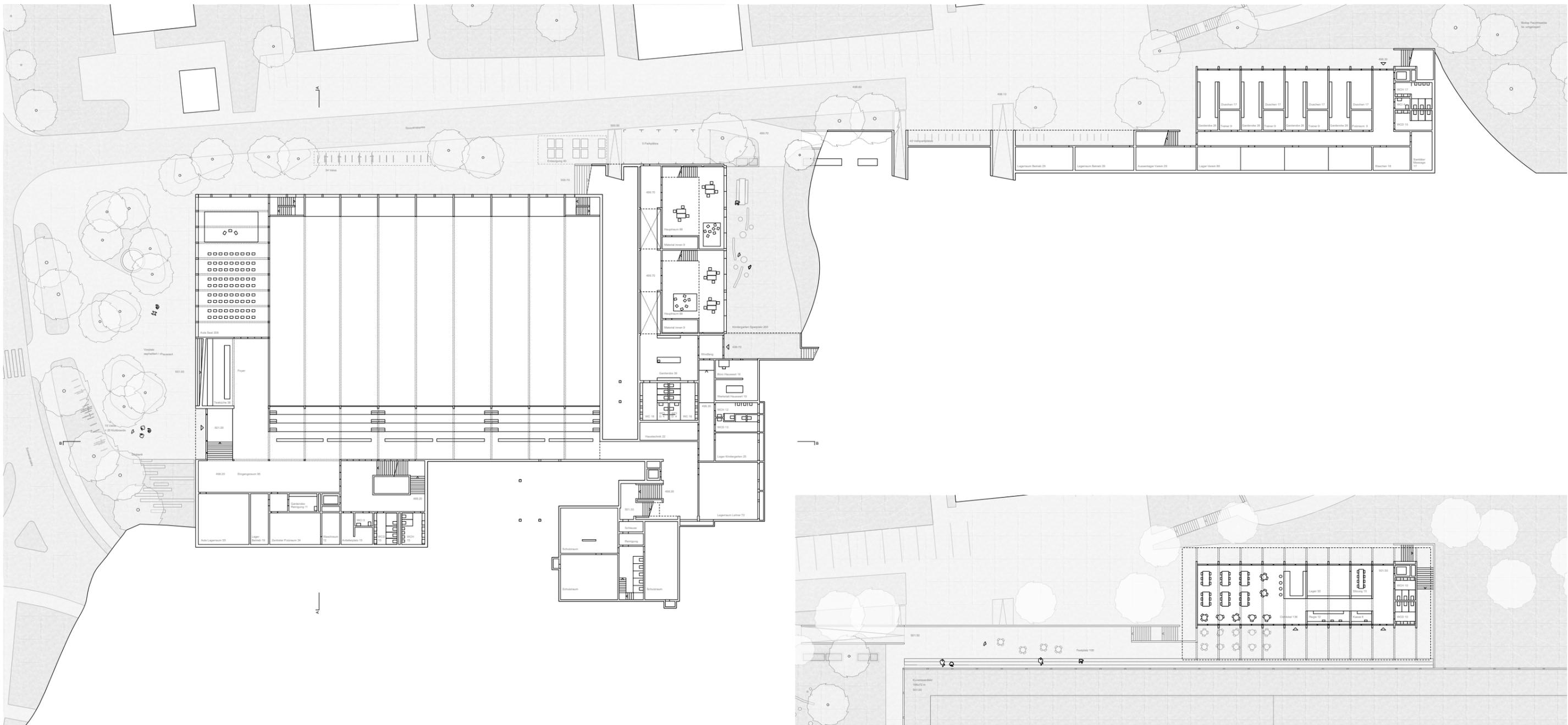
Pausenplatzebene 1200



Schnitt AA 1:200



Schnitt BB 1:200



Vorplatzebene 1:200

Sportplatzebene 1:200



Ansicht Süd 1:200